

Kleine Beiträge zur Geschichte des englischen Franziskaner-Schrifttums im Mittelalter.

Von Joseph Lechner.

Trotz der wertvollen Beiträge, welche C. Balić, F. Delorme, A. Callebaut, V. Doucet, F. M. Henquinet, A. Heysse, W. Lampen, A. Ledoux, A. G. Little — dieser vor allen anderen —, E. Longpré, L. Meier, F. Pelster, A. Pelzer, M. Schmaus, D. E. Sharp, A. Teetaert u. a. zur Aufhellung der literarischen Tätigkeit der englischen Franziskaner im Mittelalter auf dem Gebiet der Philosophie und Theologie geleistet haben¹⁾, ist von vielen englischen franziskanischen Gelehrten dieser Zeit häufig nicht recht viel mehr als der Name bekannt. Jede kleine Mehrung unserer Kenntnis in dieser Hinsicht verdient daher vermerkt zu werden,

¹⁾ Vgl. vor allem A. G. Little, *The Grey Friars in Oxford* (Oxford Hist. Soc. 1891 XX) Oxford 1892 (= Little I); ders., *Tractatus Fr. Thomae de Eccleston De Adventu Fratrum Minorum in Angliam* (Coll. d'études et de documents, t. VII) Paris 1909 (= Little II); ders., *The Franciscan School at Oxford in the thirteenth Century*, in: *ArchFrancHist* 27 (1934) 274—280; ders., *The Friars and the Foundation of the Faculty of Theology in the University of Cambridge*, in: *Mélanges Mandonnet* II Paris 1930, 389—401 (= Little III). A. G. Little — F. Pelster, S. J., *Oxford Theology and Theologians c. A. D. 1282—1302* (Oxford Hist. Soc. 1934 XCVI) Oxford 1934; vgl. zu diesem Werk die wertvollen Ergänzungen von V. Doucet, O. F. M., in: *ArchFrancHist* 27 (1934) 274—280. F. M. Henquinet, O. F. M., *Descriptio Codicis 158 Assisii in Bibliotheca Communitati*, in: *ArchFrancHist* 24 (1931) 91—108, 215—254. D. E. Sharp, *Franciscan Philosophy at Oxford in the thirteenth Century*, Oxford-London 1930; vgl. hierzu die Besprechung von E. Longpré, O. F. M., in: *ArchFrancHist* 24 (1931) 535—539. Wertvolles Material bietet für unseren Zweck auch F. M. Powicke, *The Medieval Books of Merton College*, Oxford 1921. Das gleiche gilt von gewissen Texteditionen, vor allem jenen in der *Bibliotheca Franciscana Scholastica Medii Aevi, Ad Claras Aquas* (Quaracchi). Tom. III: Fr. Guilelmi Guarrae, Fr. Joannis Duns Scoti, Fr. Petri Aureoli *Quaestiones Disputatae de Immaculata Conceptione* B. M. V. (1904); Tom. VII: Fr. Rogeri Marston, O. F. M., *Quaestiones Disputatae de Emanatione aeterna, de Statu Naturae Lapsae et de Anima* (1932); Tom. X: Fr. Guilelmi Alnwick O. F. M. *Quaestiones Disputatae de Esse Intelligibili et de Quodlibet* (ed. A. Ledoux, O. F. M., 1937).

umsomehr als unscheinbare Notate in Hss oder Hss-Katalogen, Zitationen und dgl. nicht selten Ausgangspunkt und Wegweiser für größere Funde sein können und auch schon gewesen sind. Im folgenden möchte ich einiges Material vorlegen, das sich als bescheidene Nebenfrucht größerer Untersuchungen ergab.

1. Johannes v. Rodington O. F. M.

Zu den von mir mitgeteilten 4 Hss mit Büchern des *Sentenzenkommentars* dieses Oxforder Franziskaners († c. 1348)²⁾ fügt F. Pelster³⁾ noch Cod. 503 der Stadtbibliothek von Reims (ehemals Eigentum der Kathedrale) mit dem allerdings teilweise lückenhaften, anonymen Kommentar zu allen 4 Büchern, V. Doucet⁴⁾ das Ms Valencia, Cath. 63 f. 193ra—217va mit dem 4. Buch und B. Geyer⁵⁾ das Ms Tarragona, Bibl. publ. prov. Nr. 83 mit dem Kommentar zu allen Büchern. — Eine nähere Untersuchung wird ergeben, ob allenfalls auch der Kommentar in Assisi, Bibl. com. (S. Francesco) 133 (Buch 1—4) und in Lüneburg, Stadtbibl. Theol. Fol. 14 (Buch 1, 2, 4) enthalten ist⁶⁾. Jedenfalls verdient es Beachtung, eine wie weite hssl Verbreitung unser Werk auf dem Festland gefunden hat.

Zu den von mir mitgeteilten Hss mit dem *Quodlibet de conscientia* kann ich nun noch nennen Cod. 307 der Augustinerchorherrenbibliothek in Klosterneuburg aus dem 14. Jahrh., der auf fol. 1—18 unser Quodlibet, allerdings anonym, enthält⁷⁾.

²⁾ J. Lechner, *Johannes von Rodington, O. F. M., und sein Quodlibet de conscientia*, in: Aus der Geisteswelt des Mittelalters 1935 (Grabmann-Festschrift) 1125—1168, bes. 1130 ff.; ders., *Die Quaestiones des Sentenzenkommentars des Johannes von Rodington, O. F. M.*, in: FranzStud 22 (1935) 232—248. In letzterem Artikel ist S. 233 Z. 15 v. u. ein Schreibversehen unterlaufen. Es muß heißen: „... das Klosterwappen von Parc...“ (nicht von Les Dunes).

³⁾ Schol 11 (1936) 135.

⁴⁾ P. Viktorin Doucet, O. F. M., *Der unbekanntes Skotist des Vaticanus lat. 1113 Fr. Anfredus Gonteri O. F. M. (1325)*, in: FranzStud 25 (1938) 201—240, näherhin 211 f. Anm. 40.

⁵⁾ ThR 38 (1939) 394. Die Hs ist aus dem 14. Jahrh.; Format 206×270 mm; Ende: „Expliciunt quaestiones super 4 ll. Sent. date a magistro theologie Jo Rodingen“. (Gütige Mitteilung von Herrn Prof. L. Geyer.)

⁶⁾ Vgl. Fr. Stegmüller, *Repertorium Initiorum*, in: RQS 45 (1937) 317 nr. 2184, 309 nr. 2054.

⁷⁾ H. Pfeiffer — B. Černik, *Catalogus Codicum Manu Scriptorum qui in Bibl. Canonice Regularium S. Augustini Claustro Neuburgi asservantur*, Claustro Neuburgi 1931, t. 2, zu cod. 307. 1, ff. 1—18 (Quaestiones sex

2. Johannes Went (Gwent, Waint) O. F. M.⁸⁾

J. W. ist in der alten Liste⁹⁾ der *Lectores fratrum Minorum* in *Universitate Oxoniae* der 64., unter den englischen Provinzialministern der 20. in der Reihe¹⁰⁾. Da J. W. im Lektorat der 8., im Amt des Provinzialministers der unmittelbare Nachfolger des Johannes v. Rodington ist, so kann er nur wenige Jahre nach diesem gelehrt haben. In der Tat ist er in einer um 1345 geschriebenen Hs, wie wir gleich sehen werden, als *Magister* bezeichnet.

Spuren seiner Lehr- und literarischen Tätigkeit hat A. Pelzer im *Cod. Vat. lat. 986* nachgewiesen, wo unser Autor als „Jo. Went“ bzw. „Waint“ mehreremale zitiert, bzw. in *Marginalien* genannt ist¹¹⁾. Desgleichen werden einzelne seiner Anschauungen, teilweise ziemlich ausführlich, wiedergegeben in der vornehmlich für die englische Philosophie- und Theologiegeschichte des 14. Jahrh. aufschlußreichen Hs 164 der Univ.-Bibl. Münster (Staender Nr. 199)¹²⁾.

dogmaticae — morales). Inc.: ‚*Utrum aliquis necessario vel voluntarie possit offendere Christum, quia (si) aliquis involuntarie facit contra preceptum iustitiae . . .*‘, Expl.: ‚. . . licet alia velit voluntate‘. Nach dem *Explicit* zu schließen, zählt unser Text zur älteren Ueberlieferung dieses *Quodlibet*.

⁸⁾ Vgl. zu ihm *Little I 174*.

⁹⁾ Diese Liste ist mehrfach publiziert: *Monumenta Franciscana* [I], ed. J. S. Brewer, London 1858, 552 ss.; *Analecta Franciscana I 1885*, 270 s.; *Little II 67 ss*.

¹⁰⁾ Diese Liste findet sich: *Mon. Franc.*, l. c. 537 ss.; *Little II 146 ss*.

¹¹⁾ A. Pelzer, *Cod. Vat. Lat. t. II, pars prior*, Romae 1931, 458.

¹²⁾ Vgl. zur Hs: J. Staender, *Chirographorum in Reg. Bibl. Paulina Monast. Catalogus*, Vratislaviae 1899, 49. Ich hoffe in anderem Zusammenhang mich eingehender mit ihr befassen zu können. Die für unseren Zweck in Betracht kommenden *Quaestiones v. ff. 123 va—174 vb* (einem gewissen *Lupoldus* gehörig? *F. 172 rb*) bilden 2 Abteilungen (*qq. philosophicae, theologicae*), gehören aber irgendwie zusammen, wie verschiedene Einzelheiten ersehen lassen (durchlaufende Zählung durch den Schreiber im *Quaestionenverzeichnis* auf *ff. 141 rb* und *143 rb*, Bezugnahme innerhalb der 2. Abteilung, *f. 143 va*, auf eine Frage — *q. 8 philosophica* — der 1. Abteilung). Geschrieben wurde die Hs als Ganzes im Laufe des 14. Jahrh. Unsere *Quaestiones* stammen von jener Hand, welche den für 1345 datierten Teil des *Ms* (*ff. 117 ra—123 ra*) schrieb. Sie gehören also der Mitte des Jahrhunderts an. Die Abhandlungen geben ein getreues Spiegelbild jener philosophisch-theologischen Fragen, welche um die Mitte des 14. Jahrh. die Geister besonders in England bewegten. Demgemäß sind denn auch neben anderen vor allem eine ganze Reihe englischer Autoren, besonders in der 2. Abteilung, aufgeführt: Wilhelm von Auxerre (*Altissiodorensis ff. 157 va, 171 vb*), Alexander von Hales (*A. de Hales 157 va*), Thomas v. Aquin (*Thomas 156 va, 164 rb; doctor communis 171 ra*), Heinrich von Gent (*Magister de Gandavo Henricus, doctor sollempnis 165 rb, 165 va, 169 ra, 171 rb*), Scotus (*Scotus 152 rb, 154 va, 2 × 158 rb, 161 ra, 164 rb, 167 ra, 169 va, 171 ra; doctor subtilis 171 ra*), Petrus Aureoli (*Petrus Au-*

F. 154rb beginnt dort in einer Sammlung philosophischer und theologischer Quaestionen, die sich mit Sicherheit für Mitte des 14. Jahrh. datieren läßt, die Frage: *Utrum viator obligetur ad certam mensuram duracionis et intensionis dileccionis Dei. Hoc est querere: Utrum viator obligetur ad aliquod tempus certum dileccionis Dei et ad aliquem gradum certum dileccionis.* Innerhalb dieser Frage ist nun davon die Rede, daß in den aufgeführten 8 Conclusiones über den pflichtmäßigen Grad der Liebe zu Gott vorausgesetzt sei, daß die Liebe zu Gott dem Menschen nicht in einem genau bestimmten Grad vorgeschrieben sei, weil man das göttliche Gebot in verschiedener Intensivität erfüllen könne (f. 154va): „*talis modus ponendi videtur esse Ade et Scoti, quia quocumque gradu dileccionis Dei viator potest Deum preponere et preacceptare et appreciari super omnia et omnia referre in ipsum. Sed secundum Johannem Went (ioh. went) forte arguitur: obligatur homo ad gradum intensiorem quam potest ponere. tamen secundum omnes tres predictos doctores videtur, quod homo non [154vb] obligetur ad maiorem gradum quam potest ponere nisi sub obligatione congrui, et non sub obligatione necessitatis; et ideo sub quovis gradu viator implere potest mandatum, licet non ita congrue sicut si maiori, quam tunc posset.*“ — Dieser Text dürfte wohl aus q. 8 der unten anzuführenden Fragen unseres Autors sein.

F. 158ra lesen wir innerhalb der q. 35 (*Utrum idem actus numero possit esse meritorius vite eterne et cum hoc demeritorius venialiter*) folgendes: „*Secunda conclusio est, quod unus et idem actus numero in se potest esse meritorius et demeritorius venialiter. Et hoc tenet magister Johannes Went et probat sic: aliquis potest diligere alicam creaturam propter Deum immoderate, sic tamen, quod sit citra contemptum Dei. Ideo sic diligendo meretur et demeretur. antecedens est possibile. consequencia probatur, quia ex hoc, quod diligit creaturam istam propter Deum, meretur vitam [158rb] eternam, si est in gracia. sed in hoc, quod immoderate diligit, peccat venialiter et ideo demeretur. — Secundo probat hoc sic: aliquis in caritate existens diligit Deum et sic meretur; et tamen non ita*

reoli 169ra, 169va; . . . sive doctor facundus 171rb), W. Ockam (Ockam 152rb, 161ra, 169ra, 171rb), Adam Wodeham (Adam 154rb, 154va, 158rb, 161ra, 163rb, 167vb, 170va, 170vb, 171rb, 171vb), Franciscus de Marchia (F. de M. 169va), Fitz-Ralph (Hybernicus bzw. am Rand Fyraf 170rb, 171rb), Thomas Bradwardina (Thomas Bredwardin oder Bradwardin 152rb, 163rb, 164vb, 166ra/b, 168ra), Thomas von Buckingham (Boginkam, Bockincham, Bochicam 152rb, 171vb, 172ra), Climiton Langley (Langley 152rb, 158rb), Johannes von Rodington (Rediton 172ra), Johannes Went (s. o.), Franciscus de Pisis (s. o.).

ferventer et firmiter sicut posset, et sic demeretur. ideo simul meretur et demeretur sicut dictum est. — Probat 3o: Aliquis existens in gracia seu in caritate et in statu coniugali meretur reddendo debitum mulieri sue petenti. et tamen est quasi impossibile, quin demereatur venialiter propter hoc, quod immoderate delectatur in tali actu. et sic patet conclusio.

Item est sciendum quod idem Johannes Went sentit, quod illud preceptum: diliges Dominum Deum tuum etc. possemus implere in statu isto, si Adam non peccasset, et hoc quoad substanciam et quoad modum. Sed quia peccavit, ideo illud preceptum saltem quoad modum implere non possumus; et illud tamen obligat nos quoad substanciam et quoad modum. et quia, ut dictum est, quoad modum implere non possumus, ideo vitam eternam meremur peccando tamen venialiter. et propter hoc et alia idem Went vult, quod in omni actu quantumcumque bono peccemus venialiter. Et pro opinione sua specialiter preceptum iam dictum in statu isto quoad modum implere non valemus.

Eandem conclusionem probant Scotus et Langley . . .“ — Diese interessanten Darlegungen Wents dürften wohl wieder aus q. 8 oder aus q. 10 seiner Quaestionensammlung stammen.

Abgesehen von den Zitationen des Cod. Vat. lat. 986 und der Hs 164 der Univ.-Bibl. Münster sind uns nämlich von Johannes Went eine ganze Gruppe von Questionen (wohl zu den Sentenzen des Lombarden) in dem Ms A 939 der Bibl. com. dell'Archiginnasio in Bologna auf ff. 1r—36v erhalten¹³⁾ unter der Ueberschrift: ‚Fratri Johannis Went de Anglia Ord. . . (?) Quaestiones theologicae‘.

Inc. f. 1r: Lectura iohannis Went de Anglia.

q. 1. f. 1r: Utrum adherere auctoritati scripture sit rationabile. Quod non, quia auctoritas talis inutilis est. quod sic probatur: Illud est inutile, quod diminuit meritum et auget demeritum. Sed talis est auctoritas scripture.

q. 2. f. 1v: Utrum magis sit innitendum dictamine rationis naturalis, quia dictamen est, vel scripture, quia scriptura est.

q. 3. f. 2v: Utrum quilibet viator ex precepto speciali alicuius legis tenetur uti creatura et frui deo.

q. 4. f. 10v: Utrum in anima humana reperiatur similitudo trinitatis.

q. 5. f. 11v: Utrum creator celi et terre creavit similitudinem trinitatis.

q. 6. f. 12r: Utrum semper perfeccior ymago trinitatis sit magis capax maioris beatitudinis sive miserie.

¹³⁾ Vgl. *Inventari dei Manoscritti delle Bibl. d'Italia*, vol. XXXII 1925, 102. — Msgr. Prof. M. Grabmann hatte die Güte, mir auf meine Bitte die Titel der Questionen gelegentlich eines Bibliotheksbesuches zu notieren.

- q. 7. f. 15r: Utrum investigacio theologorum circa trinitatem sit expediens ad salutem.
- q. 8. f. 18v: Utrum quilibet homo ex caritate obligetur ad habendam caritatem.
- q. 9. f. 22v: Utrum nature humane ad verbum unio sit talis nature summe possibilis accepta.
- q. 10. f. 25r: Utrum caritas augeatur secundum augmentacionem meriti.
- q. 11. f. 28v: Utrum deus libere et contingenter produxit omnem creaturam.
- q. 12. f. 30r: Utrum natura angelica sit convenientissime a deo creata.
- q. 13. f. 31r: Utrum peccatum angeli fuit iuste punitum a deo.
- q. 14. f. 32r: Utrum Christus tenebatur satisfacere pro peccato hominis per passionem suam.
- q. 15. f. 32v: Utrum Christus plus meruit per passionem quam per solam volicionem, qua voluit pati.
- q. 16. f. 33v: Utrum quilibet perficiendus per virtutem debeat imitari Christum in actibus suis.
- q. 17. f. 34r: Utrum pro quolibet peccato per penitenciam debeat fieri satisfaccio.
- q. 18. f. 34v: Utrum aliquis possit satisfacere sufficienter supposita satisfaccione dei.
- q. 19. f. . . . : Utrum aliquis possit satisfacere pro alio.
- q. 20. f. . . . : Utrum posicio theologorum ponencium dei omnipotenciam repugnet rationi naturali.
- Expl. f. 36v*: Item [. . . ? . . .] secundum philosophiam (!) ista videtur sequi: est homo igitur suppositum dependens et tantum unde sequitur secundum alicos . . .

F. 36va ZZ. 18—46 bieten das Quaestionenverzeichnis. Über der Kolumne selber steht: Johannes de Anglia super sentencias.

3. Franciscus de Emporio O. F. M.¹⁴⁾

Franciscus de Emporio (Empoli) oder, wie er auch genannt wird, F. de S. Simone bzw. de Pisis, gehört zu jenen nicht gar seltenen festländischen Franziskanern, die Oxford zu Studienzwecken aufsuchten¹⁵⁾. Er muß, wieder nach unserer Münsteraner Hs zu schließen, um 1345 schon Magister und literarisch tätig gewesen sein. Am 27. Mai 1359 wird er zum Theologieprofessor am Florentiner Studium ernannt; um 1360 bestätigte er in seiner Eigenschaft als Provinzialminister von Tusciem die aus dem Jahre 1356 stammenden Statuten der Bibliothek von S. Croce in Florenz.

Von literarischen Werken war bislang schon bekannt das Opusculum: *Determinatio de materia Montis* — gemeint ist der Mons

¹⁴⁾ Vgl. über ihn vor allem Little I 243; J. H. Sbaralea, *Supplementum et Castigatio ad Scriptores trium Ordinum S. Francisci* (Bibl. Historico-Bibliographica II), ed. nov. Romae 1908, 301; M. Bihl O. F. M., *Ordinationes Fr. Bernardi de Guasconibus, Ministri Provincialis Thusciae, pro Bibliotheca Conventus S. Crucis, Florentiae, An. 1356—67*, in: ArchFrancHist 26 (1933) 147 s.

¹⁵⁾ Little I 66; vgl. auch H. Rashdall, *The Universities of Europe in the middle ages*, ed F. M. Powicke — A. B. Emden, Oxford 1936 III 236 n. 2.

Pietatis in Florenz —, erhalten in der Laurenziana, Plut. 31 dext. cod. 11 (S. Croce). In der Hs der Univ.-Bibl. Münster 164 ist nun ein längeres Textstück aus einem anderen Werk unseres Autors wiedergegeben. Um was für ein Werk es sich dabei handelt, ist schwer zu sagen¹⁶). Innerhalb der schon erwähnten Quaestionensammlung, näherhin in q. 57 (Utrum deus possit facere, quod antichristus, qui in rei veritate est futurus, <quod> non sit futurus), findet sich f. 168ra folgender Text:

„9a opinio est magistri Francisci de Pisis, qui premitit unam opinionem cuiusdam novi doctoris¹⁷), qui ponit 3es conclusiones, que sunt conclusiones Thome Bradwardin: prima, quod omnia prescita a deo eveniunt de necessitate antecedente, quia illa neveniunt de ecessitate antecedente, que eveniunt ab alica [f. 168rb] causa activa posita cum omnibus circumstantiis requisitis, cum quibus causat actum suum inevitabiliter et indefectibiliter. sed omnia prescita sunt huiusmodi. igitur etc. maior patet per descriptionem necessitatis antecedentis; et minor patet, quia eveniunt a voluntate divina, que quidem respectu omnium futurorum est causa activa, qua posita cum omnibus circumstantiis requisitis ad effectum necessario et inevitabiliter ponitur effectus. igitur etc. — Secunda conclusio, quod implicat contradiccionem, quod deus aliquid faciat sine predeterminacione sue voluntatis, quia implicat contradiccionem, quod deus aliquid faciat et non sciat. igitur etc. consecuencia patet, quia quidquid deus scit esse futurum, determinate scit futurum esse (im Text irrig: se). — 3a conclusio, quod, nisi ponatur necessitas antecedens, nullus actus esset meritorius, quia impossibile est actum esse meritorium nisi posito dei velle respectu talis actus. sed impossibile est poni velle dei respectu talis actus nisi posita voluntate dei antecedente. ergo ad hoc, quod actus sit meritorius, necesse est poni talem necessitatem antecedentem. contra tamen istam opinionem ponit magister franciscus de Pisis aliquas conclusiones et primo premitit aliquas supposiciones.

Prima supposicio est ista, quod necessitas antecedens est causa activa, qua posita cum omnibus circumstantiis requisitis ad affectum ponendum in esse necessario ponitur effectus et inevitabiliter. Secunda supposicio, quod duplex est necessitas antecedens: prima, qua posita cum omnibus circumstantiis requisitis ad effectum necessario ponendum necessario sequitur et ponitur effectus; secunda, qua posita cum omnibus circumstantiis requisitis ad effectum producendum non tamen necessario et inevitabiliter ponitur effectus, et quod

¹⁶) Derartige Fragen wurden im Zusammenhang mit dem göttlichen Vorwissen in den Sentenzenkommentaren erörtert; es ist aber nicht ausgeschlossen, daß sie in einer der gerade um die Mitte des 14. Jahrhunderts in England so beliebten logischen bzw. Sophismen-Sammlungen zur Darstellung kam.

¹⁷) Diese Bezugnahme auf den ‚novus doctor‘ dürfte einen gewissen Rückschluß auf die Abfassungszeit des Werkes unseres Franziskaners zulassen. Thomas Bradwardina († 1349) verfaßte neben seinem bekannten Hauptwerk *De causa Dei adversum Pelagium* . . ., 1344) u. a. auch eine Schrift *De prescientia et predestinatione*. Es liegt nach allem nahe, daß die Ausführungen des ‚novus doctor‘ sich an das letztere Werk anschlossen.

hoc non implicat contradiccionem simpliciter, sed tamen (oder: tantum?) in natura implicat. — 3a suppositio, quod ista consequencia est integra, quando oppositum consequentis repugnat formaliter antecedenti. — 4a suppositio, quod, posita voluntate divina cum omnibus circumstantiis requisitis ad effectum ponendum in esse simpliciter, est contradiccio quin sequatur effectus.

Tunc ponantur conclusiones: prima, quod non oportet, quod voluntas divina sit predeterminedata ad hoc, quod producat effectum aliquem ad cuius probacionem supponit, quod in deo sunt 2 velle: primum velle est, quo deus vult se ipsum, et illud velle non est necessarium necessitate coactionis, sed est necessarium inevitabilitatis necessitate. secundum velle est, quo vult creaturas, et illud velle est liberum libertate contradiccionis, necessarium tamen necessitate consequente respectu creaturarum; in se est tamen necessarium simpliciter necessitate antecedente sc. in comparacione ad voluntatem divinam. tunc arguitur sic: velle, quo deus vult creaturas, est liberam libertate contradiccionis. ergo voluntas divina non est determinata per aliquod velle extrinsecum, sed tantum [determinat] se ipsam vel per aliquod velle intrinsecum.

Sed contra videtur, quod voluntas divina non sit determinata per aliquod velle intrinsecum, quia sequitur: si antecedens est necessarium necessitate simpliciter absoluta, et consequens est necessarium illo modo. sed illud velle intrinsecum est necessarium necessitate simpliciter absolute; igitur et velle extrinsecum, quo vult ipsas creaturas. consequencia tenet, quia ad illud velle intrinsecum sequitur velle extrinsecum. — Secundo, quia tunc velle extrinsecum, quo vult creaturas esse, est necessario (!) et determinatum et simpliciter et absolute.

Respondetur, quod, licet velle sit necesse esse simpliciter, non tamen formaliter. et ideo, licet illud velle sit simpliciter determinatum, non tamen necessarium est illud velle esse determinatum.

Sed contra: per illud velle non est deus magis determinatus, quando nihil esset in deo, si per illud velle deus non produceret creaturam. sed deus potest multa facere, que non facit. igitur deus per tale velle, quandoque non producit creaturam et per consequens nihil ponit in deo, et ideo non est ponendum in deo. Sed hic dicitur, quod nihil ponit in deo positivum et absolutum, tamen bene ponit aliquid respectivum. Sed contra, quia tunc propter solam distinccionem in causa esset distinccio in effectu. — Secundo, quia omnis effectus realis, qui producitur ab alicuius causa, presupponit aliquid reale in causa. igitur, si effectus isti inferiores sunt vera (!) res, et illud velle, per quod tanquam per causam positivam activam producuntur, est vera res.

Secundo arguitur pro eadem conclusione sic: deus dicitur refugium etiam sine alicuius mutacione et sine alicuius de novo in eo acquisito. igitur etc. Secundo, quia per deum sunt omnia et in ipso sunt omnia et ex ipso sunt omnia sub eadem ratione, igitur ibi tale velle extrinsecum non requiritur aliquid in deo distinctum.

Secunda conclusio, quod voluntas dei non est plus determinata intrinsece et actualiter ad esse rei quam ad non esse, quia voluntas creata non est plus determinata intrinsece ad effectum producendum quam ad non producendum. igitur etc. — antecedens patet, quia non per aliquid intrinsecum sc. ex natura sua, quia tunc esset simpliciter, necessario et absolute determinata, et tunc non esset libera simpliciter. 2^o: posito, quod deus non sit voluntas, nullo modo est determinata; igitur nec modo. 3^o: vel hoc esset per aliquod intrinsecum, et tunc necessario esset determinata et absolute; vel per aliquod

extrinsecum, et tunc non esset libera simpliciter. — Secunda ratio pro 2a conclusione est, quia voluntas creata respectu boni licet (?) est necessario determinata. et hoc non (der Text ist hier offenbar verderbt).

3a conclusio: quod, si poneretur talis determinatio voluntatis divine, omnia evenirent de necessitate antecedenti (!) absoluta. quia . . . (?) consequentia est bona, si antecedens est necessarium et consequens est necessarium. sed velle divinum est necessarium necessitate antecedenti absoluta. igitur et creatura, quam vult deus esse per illud velle. — Secundo sic: in eo quod competit deo ad intra a propositione de inesse (wohl richtiger: dei, in esse) sequitur propositio de necessario. sed illud velle est intrinsecum deo. igitur sequitur: velle dei est creaturam esse. igitur creatura de necessitate est. — sed respondetur, quod minor [non] est vera, nisi connotetur ‚ad extrinsecum‘, modo quando dicitur ‚deus vult creaturam esse ibi‘ connotatur ‚ad extrinsecum‘, sc. creatam. igitur etc. — sed contra, quia, si hoc esset verum, tunc illa propositio non esset necessaria ‚deus est creatus‘, quod est falsum.

4a conclusio, quod, si talis determinatio poneretur, sequitur, quod mundus esset eternus, quia, quodcumque ad causam sequitur effectus posita causa, necessario ponitur effectus, sequitur, quod causa semper posita semper ponatur effectus. sed ad voluntatem dei antecedentem sequitur mundus, et ipsa posita necessario ponitur mundus. sed voluntas illa semper fuit, igitur et mundus semper fuit. — hic respondetur, quod, licet velle divinum respectu creationis mundi semper fuit, tamen non fuit ad producendum mundum pro quolibet instanti, sed pro tali instanti et pro tali tempore signato.

5a conclusio, quod omne productum a deo est contingens contingencia equali et solum tale, quia omne productum a deo quocumque alio posito vel non posito, potest esse vel non esse. igitur etc. — Secundo: deus liberrime et contingentissime producit ad extra, quicquid producit. sed omne tale est contingens contingencia equali et solum tale. igitur etc.

6a conclusio, quod voluntas dei respectu cuiuscumque producti ad extra ab ipso est necessitas antecedens, quia per illud velle sc. per voluntatem antecedentem deus agit mere libere et contingenter. igitur etc.

7a conclusio, quod nullum prescitum a deo evenit ex necessitate antecedente, quia omne prescitum a deo evenit ex voluntate divina. igitur etc. consequentia patet, quia omne quod evenit a voluntate divina evenit mere libere et contingenter contingencia equali. — Secundo sic: oppositum consequentis potest stare cum antecedente. igitur non sequitur: hoc est prescitum, igitur eveniet necessitate antecedenti. consequentia est clara. antecedens probatur, quia res prescita est posterior voluntate antecedente. igitur potest nec evenire voluntate dei antecedente manente. — 3^o sic, quia non est contradicco, quod prius sit non posita posteriori, sed voluntas dei antecedens est prior omni re prescita. igitur etc.

Secundus articulus est opinio magis vera etc.“

Wenn auch, wie die letzte Bemerkung ersehen läßt, die Ausführungen des Franz v. Empoli nicht den Beifall unserer Hs finden, kann man ihnen Denkkraft und Scharfsinn nicht absprechen. Auf alle Fälle zeigen die Erörterungen, daß F. v. E. sich um die Probleme göttlicher Freiheit und göttlichen Vorherwissens, die damals die Geister in England bewegten, ernsthaft bemüht hat.

4. Heinrich von Costeshey O. F. M.

Fr. Henricus de Costeshey (auch Costesey bezw. Costesey und Cossey) in Norfolk war der 46. in der Reihe der Magistri des Studiums der Franziskaner in Cambridge¹⁸⁾. Nach den *Bullarium Franciscanum*¹⁹⁾ war Frater Thomas von Elmedon, der Vorgänger unseres Autors im Lehramt, im Jahre 1330 häretischer Lehren angeklagt und zusammen mit Heinrich von Costeshey und anderen Brüdern an die Kurie vorgeladen.

Nach Little²⁰⁾ hat H. v. C. einen Apokalypse- und Psalmenkommentar geschrieben; jedenfalls aber findet sich darüber hinaus eine literarische Tätigkeit unseres Autors dadurch bezeugt, daß er in einer Randnotiz des Cod. Vat. lat. 1110 (f. 56r) mit dem Sentenzenkommentar des Adam v. Wodeham²¹⁾ als Vertreter einer bestimmten Meinung genannt ist. In ähnlicher Weise wird unser Franziskaner im Text der einem Lauton bezw. Lanton²²⁾ zuge-

¹⁸⁾ Vgl. Little I 234. Mon. Franc. I 556; Little II 73; III 399.

¹⁹⁾ Bullarium Franciscanum, ed. Sbaralea et Eubei V 402, 465.

²⁰⁾ Little I 234.

²¹⁾ A. Pelzer, l. c. 729.

²²⁾ In der Erfurter Hs heißt der Autor einfach Lauton bzw. Lanton (ff. 111ra bzw. 118rb); er führt also keinen Zunamen. A. Pelzer, l. c. 196 (zu Cod. Vat. lat. 829 ff. 201r–212r) und ihm folgend F. Stegmüller, l. c. 307 (zu nr. 2039) nehmen an, daß es sich um den englischen Karmeliten Johannes Langton handle. Th. Tanner, *Bibliotheca Britanno-Hibernica* . . ., London 1748, 466 schreibt einem Joannes Langton — es ist ein Karmelit — Quaestionen zu mit dem Anfang: „Cuiuslibet rei creabilis idea . . .“. Keine der bislang bekannt gewordenen Fragen Lantons beginnt so; daraus allein bräuchte freilich noch nicht geschlossen werden, daß unsere Quaestionen nicht dem Johannes L. angehören könnten, da dieselben sicher nur Teil einer größeren Sammlung sind. Es ist indes schon aus zeitlichen Gründen zweifelhaft, ob die in Cod. Amplon. 2^o. 105 und Cod. Vat. lat. 829 vorliegenden Quaestionen wirklich dem Johannes L. angehören. Nach Pelzer ist ferner der Name einmal, scheint es, mit „Langton“ wiedergegeben, das andere Mal aber mit „hō (!) lanton“. — Nun findet sich innerhalb der Quaestio secunda des englischen Dominikaners Crathorn (Utrum omne cognitum a viatore sit res singularis) ein „Hugo de Lawtona O. P.“ in einem sehr umfangreichen Zitat angeführt (Münster, Univ. Bibl. Hs 175 [Staender 181] f. 3r Z. 2 v. u.: Set contra istam opinionem arguit fr. hugo de lawtona nostri ordinis predicatorum, qui ponit . . .; ebenso nennt ihn, allerdings ohne Angabe der Ordensbezeichnung, Cod. Amplon. in Erfurt 4^o, 395 a f. 14ra Z. 22 v. u.). Es ist wahrscheinlicher, daß diesem Langton, also dem englischen Dominikaner, die oben erwähnten Quaestionen zuzuschreiben sind. Jedenfalls würde diese Zuteilung sehr gut erklären, warum in diesen Fragen vor allem Dominikaner zitiert bezw. vermerkt werden, so Herveus Natalis Brito, Richardus de Wyncle, Hugo de Ductona, Thomas Walleys und auch Thomas

schriebenen Quaestionen in Cod. Amplon. 2^o 105 in Erfurt erwähnt. Die Quaestionen Lantons sind nach 1323 geschrieben, da in ihnen Thomas von Aquin bereits als ‚sanctus‘ zitiert ist (vgl. f. 117ra

von Aquin (sanctus [!] Thomas). — Volle Sicherheit allerdings kann in der Sache erst gewonnen werden, wenn sich in einem reicheren Material das erwähnte Zitat des Hugo v. Langton aus Crathorn förmlich nachweisen läßt.

Zu Crathorn O. P. vgl. F. Pelster S. J., *Heinrich von Harclay, Kanzler von Oxford und seine Quaestionen*, in: *Miscellanea Ehrle I Rom 1924*, 330 Anm.; J. Kraus, *Die Stellung des Oxforder Dominikanerlehrers Crathorn zu Thomas v. Aquin*, in: *ZikTh 57 (1933) 66–88*. — Zu der für die Geschichte des Kampfes um die Lehre des Aquinaten bedeutsamen Hs 175 (Staender 181) der Univ. Bibl. Münster, vgl. die Beschreibung von J. Koch, *Durandus de S. Porciano I (BeitrGPhThMA XXVI 1) Münster 1927*, 249–252. Die Beschreibung Kochs möchte ich in ein paar Kleinigkeiten ergänzen.

In Nr. 3 seiner Beschreibung [29ra—31vb] gibt Koch lediglich das Initium der Praefatio. Die eigentlichen Ausführungen beginnen aber wie folgt: ‚Circa primam distinctionem queritur primo utrum theologia sit sciencia. et videtur quod non, quia omnis sciencia procedit ex principiis per se notis. sed sacra scriptura (!) procedit ex articulis fidei, que non sunt per se noti‘. Dieses Initium entspricht, von unwesentlichen Änderungen abgesehen, dem Anfang des Sentenzenkommentars des Johann von Sterngassen (vgl. Stegmüller, l. c. 246 nr. 1290).

In Nr. 5 [32va—43vb] muß im Anschluß an die Gruppierung im Inhaltsverzeichnis (f. 111rb, untere Hälfte) noch weiterhin aufgeteilt werden: Zuerst (a) finden wir als zusammengehörig Notizen aus 5 Quaestionen verschiedener Art (32va/b). Der nächste Teil (b) ist eine Quaestionsgruppe auf ff. 33ra—37rb. Eingesprengt in diese Gruppe ist eine von späterer Hand nachgetragene Frage f. 35rb: Utrum, si homo non peccasset, deus incarnatus fuisset. Diese Frage ist im Inhaltsverzeichnis nicht erwähnt. Im übrigen lautet die letzte Frage dieser Gruppe ff. 35va—37rb: Utrum visio beatifica sit clara et simpliciter perfecta; es ist ein articulus des Osbertus Anglicus, O. Carm., von welchem auch der Titel eines weiteren Artikels angegeben wird (f. 37rb: Explicit 2us articulus fratris osberti de carmelo illius questionis. Utrum quelibet creatura rationalis ad gloriam beatitudinis sit creata. Vgl. B. M. Xiberta, O. Carm., *De scriptoribus scholasticis saeculi XIV ex ordine Carmelitarum* [Bibl. de la Rev. d'hist. eccl. 6] Louvain 1931, 247.) An den Artikel Osberts schließt sich (c) ff. 37va—38rb eine anonyme Quaestio (Utrum anime beatorum in consorcio honorum angelorum congregata fruuntur summo bono libere et immediate) mit mehreren Unterfragen. — Hierauf folgt (d) ff. 38vb—39vb die bei Koch genau bezeichnete Determinatio des Magisters Gobelinus, offenbar O. Carm. (vgl. hierzu auch Xiberta, l. c. 113 f.). — Die folgenden Fragen und Fragenauszüge (e) ff. 39vb—43vb sind in der Quaestionentafel nicht berücksichtigt; innerhalb dieser Fragen finden sich ff. 41rb, 41va und 43vb wiederum spätere Nachträge von dem Schreiber der oben schon erwähnten Frage auf f. 35rb.

In der Fragengruppe b ist Thomas v. Aquin mehreremals zitiert, so f. 32vb als ‚sanctus thomas‘, ff. 33rb (2×) und 34ra ohne den Zusatz ‚sanctus‘. Die Fragen gehören demnach wohl verschiedenen Zeiten an.

Z. 4 v. o.). Wir lesen nun innerhalb der Frage: *Utrum mundus potuerit fuisse ab eterno vel an hoc includit repugnanciam* (ff. 111ra—118rb)²³⁾ auf f. 111rb: *si mundus fuisset ab eterno, fuissent pertransiti vel preteriti infiniti dies. consequens impossibile [est], qui impossibile est pertransiri vel pertransire. Respondent ad hoc Herueus et Costeshey, quod consequentia non valet, et quod consequens est impossibile, quia non debet concedi dies sunt pertransiti, quia illa, que non sunt, non sunt (im Text fälschlich: est) pertransita. igitur etc. contra illud est dicere . . .*

Aus diesem ja recht bescheidenen Textstück darf immerhin so viel erschlossen werden, daß H. v. C. gleich dem mitgenannten älteren Herveus Natalis Brito († 1323) zur Frage der Möglichkeit einer ewigen Wertschöpfung Stellung genommen hat. Ob er dies in einem Sentenzenkommentar oder in einer anderen Schrift getan, ist nicht zu entscheiden.

Die unter Nr. 9 [113ra—125rb] von Koch angezeigte anonyme Abhandlung *De peccato* ist die auch im Druck vorhandene *Disquisitio* des Robert Holkot O. P. *De imputabilitate peccati*.

Ueber den Anteil des Jakob von Soest, O. P., an unserer Hs vgl. die allerdings nicht ganz genauen Bemerkungen bei J. H. Beckmann, *Studien zum Leben und literarischen Nachlaß Jakobs von Soest O. P.* (1360—1440) [Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 25] Leipzig 1929, 14 Anm. 7. Beckmann kannte offenbar die Beschreibung Kochs nicht.

²³⁾ Cod. Vat. lat. 829 ff. 201r—209r (A. Pelzer, l. c. 196). Die Fragen des Lanton sind überhaupt aufschlußreich durch die namentliche Benützung bzw. Randvermerkung anderer englischer Autoren, über deren literarischen Nachlaß uns näheres sonst nicht bekannt wäre.